

Der Tourismus ein Grundpfeiler unserer Wirtschaft

Das Fundament des Walliser Tourismus muss verstärkt werden

Oberwallis. – Der Tourismus ist im Wallis einer der wichtigsten Wirtschaftszweige. Die CVPO setzt sich in Sitten und Bern für die Anliegen des Tourismus ein. Der starke Franken, Wirtschaftskrisen und die ausländische Konkurrenz machen dem einheimischen Tourismus zu schaffen. Bund, Kantone und Gemeinden müssen darauf reagieren.

Gepflegte Landschaft, gute Transportinfrastruktur, kulturelle Vielfalt und hoher Ausbildungsstand tragen zum guten Image des Schweizer Tourismus bei.

Bedeutung des Tourismus

Im Wallis ist der Tourismus die wichtigste Wachstumsbranche. Die Wertschöpfungsstudie

von Rütter et al. (2001) zeigt, dass der Tourismus im Wallis bedeutender als in der übrigen Schweiz ist: 2000 liegt der Anteil der touristischen Leistungsträger am Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei 12.6% und ist mehr als doppelt so hoch als im Schweizer Durchschnitt (5.4%); Oberwallis (18.5%) und Unterwallis (9.9%).

2009 weist das Wallis bei ca. 344 500 Betten ca. 18 Millionen Logiernächte pro Jahr auf, davon ca. 24% Hotelübernachtungen. Tirol kam auf ca. 46 Millionen Übernachtungen bei ca. 468 500 Betten, ca. 60% in Hotels. (BAKBASEL: Destinationsmonitor, Feb. 2011) Im Vergleich zum Tirol hat das Wallis bei der Bettenauslas-

tung/Wertschöpfung noch einiges nachzuholen. Frequenzmässig ist die Wintersaison bedeutender als die Sommersaison.

Stärken

BAK (2009) attestiert den meisten Walliser Destinationen ein attraktives Winterangebot (grosse Skigebiete in höherer Lage). Weitere Pluspunkte: Humankapital (genügend/ausgebildete Arbeitskräfte), bekannte Marken (Wallis/Zermatt/Verbier), landschaftliche Alleinstellungsmerkmale USP (Matterhorn, UNESCO Weltenerbe Aletsch) und gute Verkehrsinfrastruktur.

Schwächen

Den Tourismus fordern Globalisierung, verändertes Gästeverhalten, Technologie (Internet), Klimawandel, Umweltverträglichkeit, strukturelle Schwächen (defizitäre Betriebe: Hotels, Bergbahnen; veraltete Infrastruktur; zu viel Baurisikotourismus; zu wenig Dienstleistungstourismus), Wirtschaftskrisen, Währungsprobleme und rückläufige Logiernächte heraus. Optimierungspotential bei der Hotellerie sind: relativ kleine Betriebe, wenig Erstklass- und Luxushotels, fehlende Sternequalifikation. Bei der Unterkunft sind Hotels stark untervertreten und Zweitwoh-

nungen oft nicht vermietet (geringe Wertschöpfung). Zu kleine Destinationsstrukturen, ein zu wenig differenziertes Angebot (Sommer) und kostenbedingte Nachteile (Lohn/Lebensmittel) sind weitere Schwächen. Bei vielen mittleren und kleinen Bergbahnen besteht ein enormer Investitionsnachholbedarf.

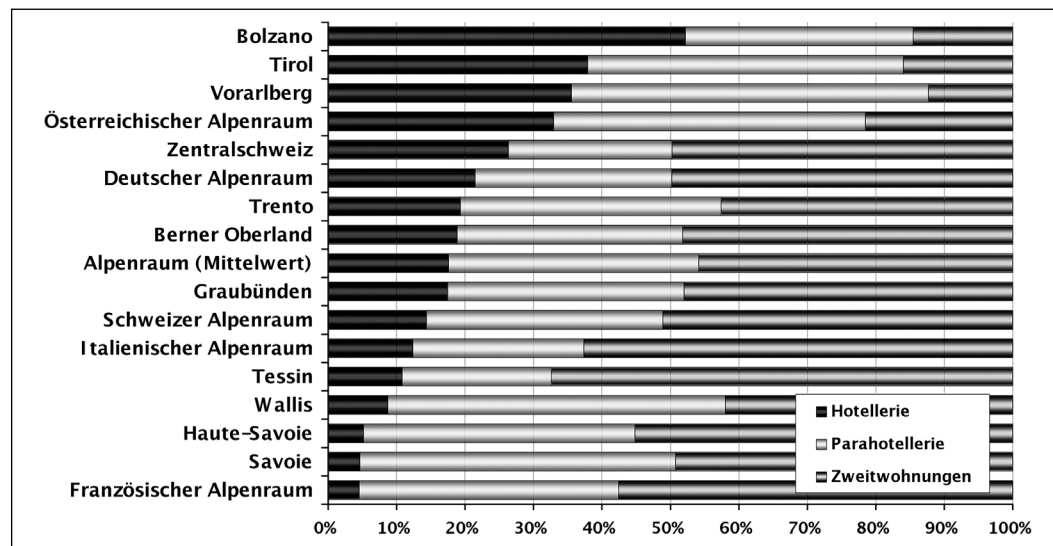
Einsatz für das Berggebiet

Nationalrätin Viola Amherd kämpft in Bern für einen starken Service public und gute öffentliche Verkehrsmittel, denn öffentliche Verkehrsmittel sind eine Voraussetzung für den touristischen Erfolg. Die Sparpläne des Bundes beim regionalen Personenverkehr und der Bahninfrastruktur, die das Berggebiet benachteiligen, sind abzulehnen.

Kantonale Tourismuspolitik

Die CVPO-Motion forderte ein Tourismusobservatorium und gesetzliche Grundlagen für Wallis Werbung. Der Kanton soll die Vermarktung der Marke Wallis mit mehr Geld finanzieren. Die CVPO lancierte Vorstösse für mehr Tourismus-Gelder, das Parlament lehnte diese ab.

Die von Staatsrat Jean-Michel Cina einberufenen Tourismusgipfel dienen der Auslegung und der Ausarbeitung von Massnahmen/Aktionsplänen für den Walliser Tourismus. Ein Tourismusobservatorium und die Vermarktung der Marke Wallis sollen zuerst umgesetzt werden, danach die Destinationsbildung und die Tourismusfinanzierung geklärt werden. Ein pragmatisches Vorgehen ist gefragt.



Beherbergungsstruktur: Schätzung der Bettenanteile nach Unterkunftsarten 2008
Schätzung der Anteile der Betten nach Unterkunftsarten, in %, Quelle: Diverse statistische Ämter, BAKBASEL

Die CVPO setzt sich im Tourismus ein für:

- (Ganzjahres) Arbeitsplätze im Tourismus
- Marktorientierte kantonale Rahmenbedingungen (Finanzierung der Bergbahninvestitionen, Stärkung der Hotellerie, bessere Nutzung der Parahotellerie, einfachere Finanzierung)
- Qualitätstourismus (bessere Infrastruktur/Dienstleistungen)
- Bündelung der Kräfte (Vermarktung Marke Wallis/Professionalisierung der Destinationsstrukturen)
- Landschaftspflege durch Erhalt einer leistungsstarken Landwirtschaft
- Bessere Bedingungen für Agrotourismus
- Nachhaltigen Tourismus



Viola Amherd, Nationalrätin und Stadtpräsidentin Brig-Glis

Standortförderung für den Tourismus

Der Tourismus leidet enorm unter dem hohen Franken und steht auch sonst im harten Wind der internationalen Konkurrenz. Hier ist Handeln angesagt. Der Nationalrat beschloss im Juni die Aufstockung der Gelder für Innotour um 20 Millionen Franken und er lehnte den Bundesratsantrag, diesen Beitrag bei Schweiz Tourismus zu kompensieren, ab. Die Investition in die Weiterentwicklung des Tourismus macht Sinn und ist langfristig angelegt. Damit wird die Qualitäts- und Strukturent-

wicklung gefördert, die nötig ist, wenn die Tourismusbranche konkurrenzfähig bleiben soll. Die Werbung ist das wichtigste Mittel, um gegen andere Anbieter bestehen zu können. Eigentlich wäre sogar mehr nötig, um neue Märkte zu erschliessen und alte zu verteidigen. Einen Antrag auf Erhöhung der Mittel lehnten jedoch die gesamte Linke und die Hälfte von SVP und FDP ab. Geschlossen hinter diesen für den Tourismus wichtigen Schritt stellte sich nur die CVP.



Beat Rieder, Grossrat, Fraktionschef und Nationalratskandidat

Ein starker Tourismus für ein starkes Wallis

Der Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftsfaktor. Geht es dem Tourismus gut, geht es dem Wallis und uns gut! Die CVPO forderte im Grossrat mehrmals Geld für den Tourismus. Die Mehrheit sah dies anders. Während für Banken und Industrie unbürokratisch Gelder bewilligt wurden, fristet der Tourismus ein Mauerblümchen-Dasein. So nicht! Mehr Geld für den Tourismus! Der schwache Euro und die Wirtschaftslage lassen Gäste wegbleiben – Umsätze brechen ein.

Der hohe Investitionsbedarf bei Bergbahnen und Hotels lässt sich so nicht mehr realisieren. Es droht Stillstand und Rückschritt. Gefordert ist der Kanton! Gelder für den Tourismus müssen bewilligt, Investitionshilfen geschaffen, Strukturen bereinigt und ein Rahmengesetz geschaffen werden. Diese Massnahmen sind aber nur erfolgreich, wenn die Regionen autonom ihre Strukturen, Rahmenbedingungen und Finanzierungsmechanismen festlegen können. Die Zeit drängt, der Euro sinkt!



Manfred Holzer, Gemeindepräsident und Nationalratskandidat

Naters und Tourismus

Mit der deutlichen Annahme des kommunalen Tourismuspaketes im November 2010 hat das Natischer Stimmbolk die Weichen für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung in unserer Gemeinde gestellt. Mit der Realisierung des REKA-Feriedorfes und der neuen leistungsfähigen Zubringerbahn kann nun das grosse Potential von Blatten-Belalp mit dem UNESCO Welterbe Aletsch ausgeschöpft werden, um eine langfristige und nachhaltige touristische Entwicklung und den angestrebten

wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen. Diese Projekte werden dauerhafte wirtschaftliche Impulse nicht nur für den Tourismus, sondern auch für das örtliche und regionale Gewerbe auslösen und unsere Gemeinde nachhaltig prägen. Die Schaffung von 250 warmen Betten mit rund 50-60 000 Logiernächten pro Jahr ist ein wichtiger Schritt in der Tourismusstrategie der Gemeinde. Mit den geplanten Investitionen im Bereich Tourismus wird eine hohe Wertschöpfung für unsere Gemeinde erzielt.